

Wasser als Lebens-Mittel

Wasserverbrauch pro Kopf pro Tag in Deutschland: 123 Liter

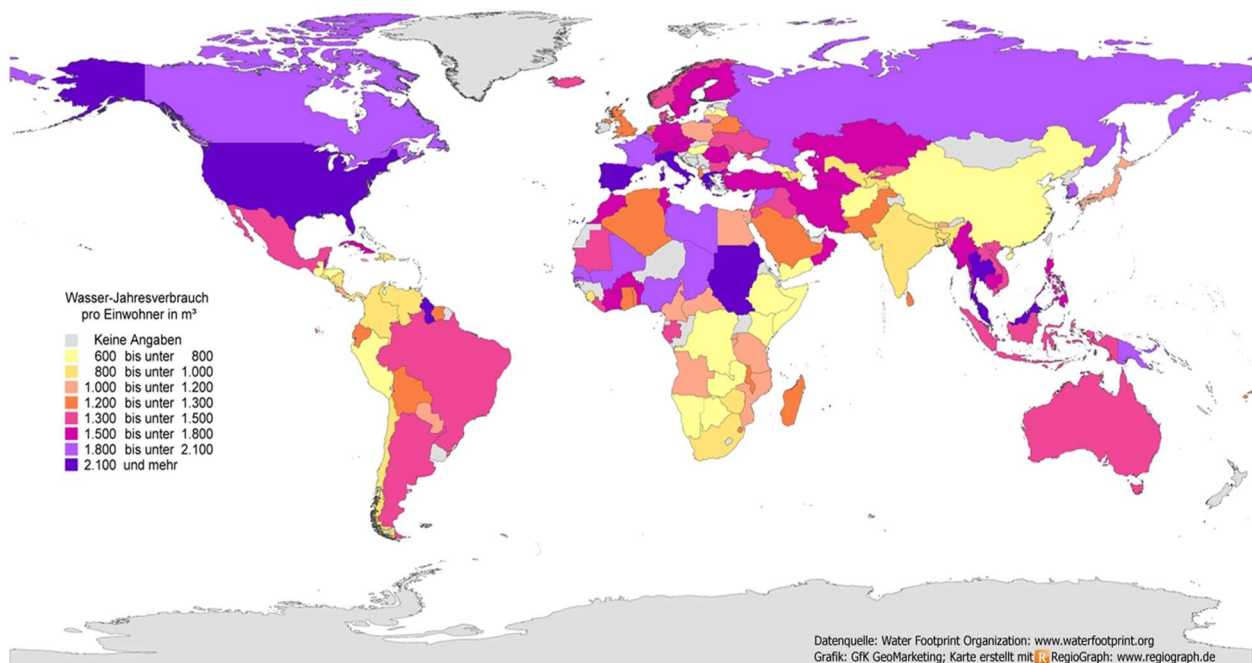
Der Mensch kann ohne Wasser nicht existieren. Doch er neigt dazu, verschwenderisch damit umzugehen. Zum Überleben benötigt ein gesunder Mensch täglich nur ca. 2,5 Liter Wasser. In den letzten 100 Jahren ist der tägliche Wasserverbrauch von einem Menschen jedoch von 20 Liter auf 123 Liter gestiegen. Erschreckend dabei ist, dass die durchschnittliche Wassermenge einer Toilettenspülung hierzulande dem Tagesbedarf eines Menschen in Entwicklungsländern entspricht. In den letzten Jahren haben wir jedoch einen leichten Trend zur Reduzierung des Wasserverbrauchs zu verzeichnen. Im Jahr 2004 verbrauchte noch jeder Einwohner in Deutschland durchschnittlich 3 Liter mehr pro Tag, also 126 Liter.

Aufschlüsselung: Wasserverbrauch pro Person und Tag (Circa-Angaben für Deutschland)

- 33 Liter Toilettenspülung
- 39 Liter Baden und Duschen
- 15 Liter Wäschewaschen
- 8 Liter Körperpflege
- 7 Liter Geschirr spülen
- 7 Liter Blumen/Garten
- 7 Liter Putzen
- 5 Liter Kochen/Trinken
- 2 Liter Autowäsche

Quelle: BDEW Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V., Trinkwasserverwendung im Haushalt 2017

Weltweiter Wasserverbrauch - „Water Footprints“ der Nationen



Virtuelles Wasser und der Wasser-Fußabdruck

Das Konzept des virtuellen Wassers wurde in den 1990er Jahren von dem britischen Wissenschaftler John Anthony Allan entwickelt. Darunter ist die Wassermenge zu verstehen, die während der gesamten Produktionskette eines bestimmten Produktes verbraucht, verdunstet oder verschmutzt wird.

Oft lässt ein Produkt gar nicht erahnen, wie viel Wasser für seine Produktion benötigt wurde. **Hinter einem Paar Lederschuhe verbergen sich beispielsweise 8.000 Liter virtuelles Wasser**, die für die Versorgung einer Kuh benötigt werden. **In einem Hamburger stecken 2.400 Liter. Der Anbau von genügend Baumwolle für ein T-Shirt verschlingt etwa 4.000 Liter Wasser. 1.500 Liter virtuelles Wasser stecken in jedem Kilogramm raffiniertem Zucker.**

Der **Wasser-Fußabdruck** ist eine Weiterentwicklung des virtuellen Wasser-Konzeptes und kann sowohl für Einzelpersonen wie auch für Unternehmen und ganze Nationen berechnet werden. Er beinhaltet die direkt verbrauchte Wassermenge sowie das in der Nahrung und anderen Gütern verbrauchte virtuelle Wasser.

Jeder Deutsche verbraucht täglich im Schnitt 123 Liter Wasser im Haushalt. Der virtuelle Wasserverbrauch liegt jedoch bei 4.000 Litern pro Person und Tag. Und mehr als die Hälfte dieser virtuellen Wassermenge wurde importiert. Durch den Wasser-Fußabdruck lässt sich also darstellen, wie durch den weltweiten Handel indirekt auch Wasser im- und exportiert wird.

Was können wir tun, um unseren virtuellen Wasserverbrauch zu senken?

1. Weniger Fleisch essen zum Beispiel. Den größten Teil des in Verbrauchsgütern steckenden Wassers schluckt nämlich die Landwirtschaft. Laut WWF rund 3900 Liter des täglichen Pro-Kopf-Verbrauchs. Deshalb sind die Ernährungsgewohnheiten ein starker Hebel für Veränderungen. Ein Beispiel: für ein Kilo Weizen werden 1300 Liter Wasser benötigt, für ein Kilo Rindfleisch mehr als 15.000 Liter.
2. Regional und saisonal einkaufen ist ein weiterer Tipp. Die beste Wasserbilanz hat heimisches Fleisch aus Freilandhaltung: wer auf Nummer sicher gehen will, kauft beim Hofladen oder beim Biometzger. Auch Gemüse sollte man regional und saisonal einzukaufen, das nennt man „Nachhaltigkeitsregel“. Denn wer zum Beispiel Erdbeeren außerhalb der Saison kauft, muss damit rechnen, dass sie von bewässerten Feldern aus Südeuropa stammen.
3. Wer zusätzlich auf das Bio-Siegel achtet, spart noch mehr virtuelles Wasser. Denn in der biologischen Landwirtschaft kommen in der Regel weniger Pestizide zum Einsatz, die das Wasser verschmutzen.
4. Bei Kaffee und Schokolade sollte man Fair-Trade-Produkte wählen. Dadurch werden Kleinbauern gefördert, die in der Regel nachhaltiger anbauen. Die entsprechenden Pflanzen wachsen nun mal nicht im wasserreichen Mitteleuropa. Und genau sie liegen beim Wasser-Fußabdruck des Durchschnitts-Deutschen an der Spitze. Besonders Kaffee und Kakao ziehen nämlich enorm viel Wasser aus dem Boden.
5. Generell sollte man beim Einkaufen, egal welcher Gebrauchsprodukte, qualitativ hochwertige und damit langlebige Waren zu kaufen. Wer sein Smartphone erst nach drei statt nach zwei Jahren austauscht, spart ein Drittel des virtuellen Wassers – und kann sich zur Belohnung locker ein Steak vom Biometzger leisten.

Quellen: Vereinigung Deutscher Gewässerschutz, Umweltbundesamt Dessau, World Wildlife Fund

